



Zusammenfassung der Studie

Potenziale und Hindernisse bei der Einführung digitaler Technik in der kunststoffverarbeitenden Industrie

Die Stiftung Arbeit und Umwelt der IG BCE hat untersuchen lassen, welche Potenziale und Hindernisse bei der Einführung digitaler Technologien in der kunststoffverarbeitenden Industrie bestehen. Die vorliegende Studie folgt inhaltlich dem „Monitor Digitalisierung“ – einer umfassenden Umfrage in zwölf Industriebranchen, die den betrieblichen Digitalisierungsstand sowie Entwicklungen bei der Arbeitsqualität ermittelte.¹ Für den Monitor Digitalisierung wurden Betriebsräte und Management in kunststoffverarbeitenden Betrieben im Organisationsbereich der IG Bergbau, Chemie, Energie interviewt.

Wichtigste Ergebnisse

Potenziale der Digitalisierung

- Die kunststoffverarbeitende Industrie weist bereits heute eine starke Automatisierung auf, die mit Hilfe digitaler Anwendungen leicht erweitert werden könnte. Der verstärkte Einsatz von IT-Systemen sowie Sensorelementen zur Prozesssteuerung und Qualitätskontrolle bieten eine Grundlage für weitere digitale Lösungen. Die Vernetzung der Daten des gesamten Produktionsprozesses ermöglicht es, Prozesse zu optimieren und den Kunden zusätzliche Services, wie die Rückverfolgbarkeit der Produkte, anzubieten. Außerdem wird der additiven Fertigung ein hohes Wachstumspotenzial zugesprochen.
- Als Anwendungen mit großem Potenzial konnten folgende Bereiche identifiziert werden: die Überwachung und Bedienung der Maschinen und Anlagen

über mobile Endgeräte, die vorbeugende Instandhaltung auf Basis der Zustandsüberwachung, neue Geschäftsmodelle auf Basis datengetriebener und vernetzter Anwendungen sowie Big-Data-Analysen bzw. künstliche Intelligenz zur Prozessoptimierung.

Einsatz digitaler Technik

- In der kunststoffverarbeitenden Industrie besteht gegenwärtig noch eine Lücke zwischen den Potenzialen digitaler Technik und ihrem tatsächlichen Einsatz im Betrieb. Der Digitalisierungsgrad in den befragten Betrieben der kunststoffverarbeitenden Industrie bewegt sich gegenwärtig im niedrigen bis mittleren Bereich. Die befragten Unternehmen werden mehrheitlich als „Einsteiger:innen“² eingestuft.
- In der Branche besteht dennoch durchaus der Wunsch, den technologischen Wandel einzuleiten bzw. zu vertiefen. Die Mehrheit der Befragten sowohl aus dem Management als auch aus den Betriebsräten strebt an, die Digitalisierung in den Betrieben gemeinsam zu gestalten und voranzutreiben. Die Befragten des Managements und der Betriebsräte sehen eine hohe Notwendigkeit für den Einsatz digitaler Technologien in naher Zukunft.

Hindernisse bei der Einführung digitaler Technik

- Die Umstellung der bisherigen IT-Systeme ist mit einem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden, da zum einen die Beschäftigten die Bedienung der neuen Technologie erlernen müssen und zum anderen neue (weitere) Schnittstellen entstehen. Dies

¹ Stiftung Arbeit und Umwelt der IG BCE 2019

² In diesem Papier wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum häufig verwendet. Diese Form bezieht sich zugleich auf weibliche oder andere Geschlechteridentitäten, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

führt dazu, dass Effizienzpotenziale nicht vollständig ausgeschöpft werden können. Hohe Investitionskosten verbunden mit Unsicherheiten und Ungewissheit hinsichtlich des Nutzens neuer Technologien können ebenfalls die Einführung digitaler Lösungen hemmen. Schließlich gewinnt das Thema Datensicherheit/ Datenschutz mit zunehmendem Einsatz digitaler Technologien an Bedeutung und trägt – so die Befragungsergebnisse – dazu bei, den Digitalisierungsprozess erheblich zu verzögern.

- Das am häufigsten genannte Hindernis bei der Einführung digitaler Technologien sind aus der Sicht der Befragten jedoch die mangelnde IT-Affinität und IT-Kompetenz der Beschäftigten (86 Prozent).

Allerdings wird dieser Faktor nur von 4 Prozent als sehr hoch bewertet, jeweils 41 Prozent schätzen die mangelnden Fähigkeiten als hoch und mittel ein. Als weitere Hindernisse werden Schwierigkeiten bei der Anpassung der Betriebs- und Arbeitsorganisation (76 Prozent) sowie die mangelnde Verfügbarkeit von IT-Fachkräften auf dem Arbeitsmarkt (72 Prozent) genannt.

- Betriebsräte nennen die Anpassung der Betriebs- und Arbeitsorganisation sowie die Umstellung der bisherigen IT-Systeme als häufigste Digitalisierungshindernisse.

Ambivalente Einschätzungen zur Beschäftigungsentwicklung

- Die zukünftige Beschäftigungsentwicklung in den Betrieben der kunststoffverarbeitenden Industrie im Zuge der Digitalisierung sehen die Befragten von Management und Betriebsrat sowohl positiv (z. B. in den Bereichen IT und FuE) als auch negativ (z. B. im Rechnungswesen).
- Etwa 66 Prozent der befragten Personen aus dem Management beobachten eine Zunahme bei IT-Dienstleistungen und 59 Prozent eine Zunahme im Bereich Produktion, jeweils 48 Prozent schätzen einen Personalaufbau in Vertrieb und Marketing sowie in der Logistik ein. Die meisten Betriebsräte (75 Prozent) sehen eine Arbeitsplatzzunahme in Vertrieb und Marketing sowie im Management.

- In Bezug auf den Arbeitsplatzabbau beobachten 14 Prozent der Befragten aus der Managementgruppe einen Rückgang in der Produktion, in Vertrieb und Marketing sowie in Verwaltung und Rechnungswesen. Unter den Betriebsräten wurde häufig ein Rückgang in der Produktion (50 Prozent), im Bereich Verwaltung und Rechnungswesen (50 Prozent), im Bereich Forschung und Entwicklung (50 Prozent) sowie in der Logistik (42 Prozent) genannt. Besonders in der Produktion, in der Logistik und im Bereich Verwaltung und Rechnungswesen wurde häufiger ein Personalabbau als ein -aufbau beobachtet.

Hohe Lernbereitschaft erforderlich

- Aus Sicht von 90 Prozent aller Befragten müssen die Arbeitnehmer zukünftig eine hohe Lernbereitschaft und ausgeprägte Fähigkeiten im Umgang mit digitaler Technik entwickeln.
- Generell weichen die Einschätzungen der Betriebsräte nicht stark von den Bewertungen der Manager*innen ab. Allerdings bewertet das Management die Fähigkeiten der Beschäftigten negativer.

Fazit

- Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen Ergebnisse aus früheren Studien und Umfragen: Die Unternehmen in der kunststoffverarbeitenden Industrie stehen bei der Digitalisierung am Anfang (obwohl sie bereits hoch automatisiert sind), weisen aber zukünftiger Digitalisierung einen hohen Stellenwert zu. Die Lücke zwischen technologischem Potenzial und konkretem Einsatz digitaler Technologien in der kunststoffverarbeitenden Industrie ist durch Weiterbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen, erhebliche – aber unsichere – Investitionen sowie arbeitsorganisatorische und betriebliche Anpassungen zu schließen.

• • • **Die vollständige Version der Studie finden Sie auf unserer Homepage www.arbeit-umwelt.de** • • •